



Basilika & Wallfahrtsort **VIERZEHNHEILIGEN**

Informationen für Freunde von Vierzehnheiligen

AUS DEM INHALT

Nr. 48 / 25. Jhrg. 2018/1

ENTHÄLT DAS
JAHRESPROGRAMM
JANUAR - JUNI 2018 - SEITE 14

- **Grüß Gott (Editorial)** S. 3
- **Die Männerwallfahrt von Bad Königshofen** S. 4
- **Der Nothelfer Georg** S. 5
- **Der Nothelfer Blasius** S. 6
- **Vier Erzählungen zum Thema GLAUBEN LEBEN** S. 7
- **Hoffnung in der Hölle** S. 9
- **Aus der Chronik von Vierzehnheiligen** S. 10
- **Wichtige Informationen** S. 12
- **Jahresprogramm 2018/1** S. 14



ERNEUERTES GELÄUT FÜR VIERZEHNHEILIGEN

In den Türmen der Basilika läuten bisher fünf Glocken: die **Georgs- und die Blasiusglocke** – die beiden großen, die aber aus Sicherheitsgründen schon seit mehreren Jahren nicht mehr läuten, die **Marienglocke und die „De profundis-Glocke“** („aus der Tiefe rufe ich“) – beide auch noch ganz schön groß.

Weiter läutet die Vierzehn Nothelferglocke, die im Ton leider ein bisschen außerhalb der Harmonie liegt.

Alle diese Glocken sind „gekröpft“ aufgehängt. Der Drehpunkt ist nicht am oberen Glockenrand, sondern innerhalb der Glocke. Das mindert den Klang und zerstört auf Dauer die Glocke. Die Aufhängung muss darum geändert werden.

Dazu werden **zwei neue Glockenstühle** aus Holz notwendig, auch aus einem weiteren Grund:

Die bestehenden Glockenstühle haben die Statik der Türme gefährdet, weil einer aus Stahl ist und der andere in vielen Reparaturen einen Stahlmantel bekommen hat. Das hat die Wucht der Glocken direkt auf das Gemäuer übertragen. Die neuen Glockenstühle bieten die einmalige Chance, das Geläut zu erweitern.

Darum werden bei der Erneuerung weitere Glocken hinzukommen: eine **Bernhard- und Benediktglocke** – in

Erinnerung an den zistertiensischen Ursprung dieses Ortes, eine **Franziskusglocke** – für die franziskanische Geschichte dieses Ortes seit 1839 – und als „Krönung“ ein **Zimbelgeläut**, bestehend aus vier kleineren Glocken.

In Erinnerung an das Patronat Marias für die Basilika tragen sie die Namen

von Marienhymnen und des liturgischen Eingangsgesangs am Weihnachtsfest:

REGINA COELI (Himmelskönigin), **DOMINA ANGELORUM** (Königin der Engel), **STELLA MARIS** (Meeresstern), **PUER NATUS EST** (Ein Kind ist uns geboren – das Jesuskind).

Durch diese Erweiterung wird das Geläut festlicher, gleichzeitig wird durch Läutevariationen die Statik entlastet.

Dieses erneuerte Geläut wird uns nicht geschenkt! Einige Geldgeber haben sich schon gefunden. Wir würden uns freuen, wenn viele weitere sich einfänden, gleich wie groß oder wie klein der Beitrag ist.

Wer sich beteiligen will, kann seine Spende an der Klosterpforte abgeben, oder auf das Konto der Kirchenstiftung überweisen – Stichwort „Glocken“.

Kirchenstiftung Basilika Vierzehnheiligen – Sparkasse Coburg-Lichtenfels

- IBAN: DE09 7835 0000 0000 0144 56
- BIC: BYLADEMICOB





GLAUBEN LEBEN – das ist das Leitwort der Wallfahrtszeit 2018 inierzehnheiligen. Wir haben beide Wörter nebeneinander geschrieben und beide in großen Buchstaben. Warum? – Weil Glauben und Leben zusammengehören, weil Himmel und Erde zusammengehören. Und beide Wörter gehören groß geschrieben, weil beide für den Christen Bedeutung haben.

Ein Glaube, der keinen Kontakt zum Leben gewinnt, ist tot. Ein Leben, das keinen Kontakt zum Glauben hat, läuft Gefahr, trost- und hoffnungslos zu sein. Ein Glaube, der den Himmel nicht verlässt, erreicht die Erde nicht. Eine Erde ohne die Sehnsucht zum Himmel verliert sich in Selbstgenügsamkeit und Sinnlosigkeit. Himmel und Erde, Glaube und Leben gehören zusammen.

Wie kommen sie zusammen? Ich denke an ein Erlebnis, das ich vor etlichen Jahren in einem kleinen Dorf im Paderborner Land hatte. Ich war dort zum Fronleichnamsgottesdienst und zur anschließenden Prozession. Die Messe war zu Ende und die Prozession wollte aufbrechen. Hinten in der Kirche nahmen sich vier Herren der Kirchenverwaltung „den Himmel“, den Baldachin auf vier Stangen, unter dem ich während der Prozession mit dem Allerheiligsten gehen sollte. Und dann passierte es. Die Männer stellten sich etwas unbeholfen an und der Himmel verhakte sich in der Kirchentür. Sie brachten den „Himmel“ nicht durch die Tür. Erst mit vielen Verrenkungen und Hilfestellungen brachten sie ihn durch.

Ich konnte mir das Lachen kaum verkneifen. Gleichzeitig machte mich diese Szene nachdenklich: Ist das nicht wie im täglichen Leben? In der Kirche feiern wir Gott, feiern wir den Glauben, feiern wir den Himmel – und dann bekommen wir den Himmel nicht durch die Kirchentür in unseren Alltag hinein. Wenn es heißt „den Glauben leben“, ist es aus mit den vielen schönen Worten, Gebeten und Liedern. Dann bist du eingeladen, deinen Alltag aus dem Glauben zu gestalten: Gottes Liebe in der Familie, in der Nachbarschaft Gestalt werden lassen, in den Belastungen des Lebens und Sterbens ein Mensch

der Hoffnung zu sein, der sich nicht unterkriegen lässt, in der Hektik der täglichen Geschäftigkeit Oasen der Ruhe zu finden für ein Gebet, dich selbst zu mögen, weil Gott dich mag, deine Mitmenschen zumindest zu ertragen, weil auch sie Gottes geliebte Kinder sind.

Glaube und Leben, Himmel und Erde, das gehört zusammen. Das ist es, was das Geheimnis der Menschwerdung Jesu uns sagen will. In Jesus sind Himmel und Erde eine lebendige Verbindung, er ist ganz Gott und ganz Mensch, in ihm bündelt sich der Himmel, in ihm bündelt sich die Erde – oder mit den poetischen Worten von Siegfried Fitz: „Als Gottes Sohn im Krippenstroh geboren ist, da hat der Himmel die Erde geküsst.“

In diesem Heft finden Sie einen Artikel unseres Mitbruders, des Franziskaners Ibrahim Alsbagh. Er ist Pfarrer in Aleppo. Er erzählt von den trostlosen Kriegserfahrungen der Menschen in Aleppo – und staunend lese ich, welche Kraft und welchen Mut zum (Über)Leben diese Menschen in ihrer unerträglichen Situation aus dem Glauben schöpfen.

In diesen wie auch in den kommenden Heften stellen wir Ihnen jeweils einzelne Nothelfer vor, dieses Mal den heiligen Georg und den hl Blasius. Der eine schützt die Schutzlosen, der andere läßt es fließen zwischen Kopf und Herz.

In einem weiteren Artikel erzählt Ihnen der Wallfahrtsführer von der Männerwallfahrt Bad Königshofen. Jahr für Jahr sind es um die vierhundert Männer, die die ca. 60 km lange Strecke an einem Tag unter die Füße nehmen. Abends werden sie müde aber glücklich von vielen Menschen mit Applaus empfangen und ziehen in die Basilika ein. Auch eine solche Wallfahrt ist gelebter Glaube!

Mög' das neue Jahr unserem Glauben Leben – und unserem Leben Glauben schenken!

P. Heribert Arens
Rektor der Basilika



DIE MÄNNERWALLFAHRT VON BAD KÖNIGSHOFEN



Wiederum über 400 Personen hatte die Männerwallfahrt 2017 nach Vierzehnheiligen zu verzeichnen.

Ein Gelübde aus den Kriegstagen war es, das im Jahr 1946 eine Männerwallfahrt von Bad Königshofen nach Vierzehnheiligen zum Leben erweckte. Zur 72. Wallfahrt zogen in diesem Jahr am Tag nach Christi Himmelfahrt 425 Männer aus über 60 verschiedenen Orten zum Heiligtum der 14 Nothelfer nach Oberfranken, wobei der jüngste Teilnehmer gerade 10, der älteste 81 Jahre alt war. Da die Gesamtstrecke von etwa 60 Kilometern bis zum Gnadenort bewältigt wird, bedeutet dies für die Wallfahrer bei warmem Wetter den Einsatz aller Kräfte.

„Damit ihr in mir Frieden habt“

Unterwegs sind nach einem Streckenabschnitt durch Thüringer Gebiet Ruhepunkte in Was-muthhausen, Seßlach und Altenbanz eingeplant, bevor man die von Balthasar Neumann erbaute Basilika erreicht. Geistlicher Begleiter war Wallfahrtsseelsorger Josef Treutlein (Würzburg). Aber auch Wallfahrtsführer Engelbert Brüger und sein Vorbeterteam verstanden es, mit Gebeten, Liedern, Fürbitten und Besinnungstexten zu dem Motto „damit ihr in mir Frieden habt“, die Wallfahrer richtig anzusprechen und zu motivieren. Mehrmals täglich wurde dieses Lied von allen Wallfahrern kräftig gesungen. Höhepunkt dieses Tages war der feierliche Einzug in die Basilika, als zu den Klängen der 36 Mann starken Blaskapelle das „Brüder singt ein Lied der Freude“ aus über 400 Männerkehlen erklang.

Eigentlicher Höhepunkt der Wallfahrt war der Wallfahrtsgottesdienst, der von den Wallfahrtsmusikern teils im Zusammenspiel mit der Orgel festlich gestaltet wurde. In seiner Predigt sprach Pfarrer Treutlein darüber, dass die schwindende Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation den religiösen Menschen große Sorgen bereite. Die Männerwallfahrt sei eine Demonstration des Glaubens, die eindrucksvoll wirke. Auch nach der Wallfahrt müsse der Glaube im Alltag, in der Familie, in Beruf und Freizeit zu spüren sein. Mit einem abschließenden „Habt Mut!“ rief Treutlein die Wallfahrer auf, dies mit Hilfe der 14 Nothelfer in ihrem Leben zu verwirklichen.

Am Ende des Wallfahrtsgottesdienstes zeichnete Guardian Pater Heribert Arens 10 Wallfahrer für 25 Wallfahrten sowie drei weitere (Erwin Bader aus Untereßfeld, Klaus Dahinten aus Großbardorf und Burkard Wißmüller aus Bad Königshofen) unter großem Beifall für 40 Wallfahrten aus. Für 7 Wallfahrten wurden vor dem Mittagessen 13 weitere Teilnehmer geehrt und für 14 Wallfahrten waren es 9 Teilnehmer.

Der Wallfahrt folgt die gute Tat

Neben dem Beten und Singen ließen die Wallfahrer hinsichtlich ihres sozialen Engagements auch Taten folgen. Heuer wurde für eine Familie mit einem schwerstbehinderten Kind sowie für den Hospizverein Rhön Grabfeld gesammelt.

Für den Rückweg waren zwei Tage eingeplant, ehe man am Sonntagabend müde, aber glücklich in feierlicher Prozession in den „Grabfelddom“ einzog. Zuvor hatten sich Wallfahrtsführer Engelbert Brüger bei der Musikkapelle und den vielen anderen Helferdiensten bedankt. Der ganzen Wallfahrtsgruppe bescheinigte er eine hervorragende Disziplin mit den Worten „Es war schön mit Euch.“

Viele der 30 Neulinge unter den Wallfahrern werden nächstes Jahr wieder mit von der Partie sein, denn das Gemeinschaftsgefühl einer Wallfahrt möchte keiner mehr missen, der dies einmal erlebt hat.

Engelbert Brüger



SCHUTZ FÜR DIE SCHUTZLOSEN – DER NOTHELFER GEORG

Hoch oben auf dem Rokokoaltar der Nothelfer sitzt der heilige Georg. Er schwingt mit erhobenem Arm seine Lanze. An seiner Seite liegt mit herunterhängendem Kopf ein Drache, in poetischer Sprache „ein Lindwurm“. Georg, „der Drachentöter“, hat ihn mit seiner Lanze erstochen.

Meine persönliche Beziehung zum heiligen Georg stammt aus meiner Jugendzeit. Da war ich Sankt-Georgs-Pfadfinder. Unser Pfadfinderlied von damals klingt mir noch im Ohr:

„Als Knecht und als Ritter des Herrn, St. Jörg,
bist in die Gefahr du geritten,
hast ohne zu zagen den Lindwurm geschlagen
hast treu, wie ein Engel gestritten.“

Georg, so erzählt die Legende, die ihn bekannt gemacht hat, war ein tapferer Held. Eine Stadt war von einem bössartigen Drachen bedroht. Jeden Tag mussten die Menschen ihm ein Tier opfern. Schließlich forderte er Menschenopfer. Als erste traf das Los die Tochter des Königs. Mit viel Wehgeschrei und Klagen wurde sie aus der Stadt verabschiedet. Weinend trat sie vor die Mauern der Stadt.

Wie zufällig – „von Gott geführt“, ergänzt die Legende – kam Georg vorbei. Er sah das ängstlich weinende Mädchen und erfuhr den Grund ihrer Tränen. „Weine nicht!“, sagte er, „Ich werde dir helfen.“ Und als der Drache auftauchte, durchbohrte er ihn im Namen des Kreuzes mit seiner Lanze. So zeigt sich der Nothelfer Georg als ein Mensch, der sich mutig und schützend vor eine junge Frau stellt, die Schutz braucht.

Wie viele Menschen gibt es in unserer Gesellschaft, die schutzlos sind. Sie brauchen Menschen, die sich vor sie stellen, die sich für sie einsetzen, die sie verteidigen, wenn andere über sie herfallen.

Da denkt man schnell an Menschen mit Zivilcourage, an Georgsmenschen wie Dominik Brunner, der vor einigen Jahren in München auf einem S-Bahnhof von zwei Jugendlichen zusammengeschlagen und ermordet wurde, nachdem er sich schützend vor Kinder gestellt hatte.



Es sind viele, die auf Schutz angewiesen sind wie die Königstochter in der Legende:

der Arbeiter, der für seine Arbeit unanständig niedrig bezahlt wird und dem der Rauswurf droht, braucht den Schutz einer Gewerkschaft;

die Familie in Syrien, die nur noch fliehen kann, wenn sie überleben will, ist darauf angewiesen, dass ein anderes Land ihr schützendes Asyl gewährt und sie aufnimmt;

die Ehefrau, die von ihrem Mann geschlagen und misshandelt wird, flieht in

den Schutz eines Frauenhauses;

das Kind ist dem „ehrenwerten Mann“ schutzlos ausgeliefert, der es missbraucht, anstatt es zu schützen;

der Flüchtling möchte aufatmen, weil er dem schutzlosen Ausgeliefertsein in seiner Heimat entkommen ist – und nun sieht er sich bei uns in der erwarteten Sicherheit Neonazis ausgeliefert. Er braucht engagierte Mitmenschen, die sich schützend vor ihn stellen.

Sie und viele andere sind Menschen, die einen heiligen Georg brauchen, der sie vor dem Bösen schützt, der sich vor sie stellt und der Macht des Bösen die Stirn bietet.

Die Macht des Bösen: damit komme ich noch einmal zum Drachen. In unserem Kulturraum verkörpert der Drache das Böse wie in der Georgslegende.

Dieses Böse darf in unserer Welt nicht die Überhand gewinnen. Darum braucht es Georgs-Menschen, die gegen das Böse angehen, die ohne Angst mit dem Bösen kämpfen. Dazu braucht es Zivilcourage. Es braucht Menschen, die sich dem Bösen mutig entgegenstellen, die ihm die Stirn bieten, die sich vor Menschen stellen, die von der Bösartigkeit anderer bedroht sind.

Manchmal braucht es dazu eine Lanze wie beim heiligen Georg. Sonst aber ist es das Beste, dem Rat des heiligen Paulus zu folgen, der schreibt: „Überwinde das Böse durch das Gute!“ – anders gesagt: „Der einzig richtige Umgang mit dem Bösen ist: das Gute tun.“

Heribert Arens



... DASS ES FLIESST ZWISCHEN KOPF UND HERZ – DER NOTHELFER BLASIUS



Einer meiner theologischen Lehrer sagte uns Studenten gelegentlich augenzwinkernd: „Der Herrgott hat Ihnen den Kopf nicht nur zum Haarschneiden gegeben.“ Damit wollte er uns erinnern, dass er Kopfarbeit von uns erwartete: Benutzt Euren Verstand, dafür

hat ihn euch der Schöpfer gegeben. Der Kopf ist nach gängiger Meinung der Sitz des Verstandes.

Ähnlich wichtig ist ein anderes Organ: Das Herz. Es pumpt das Blut durch die Adern, ist dadurch die Quelle des Lebens. Doch das Herz ist mehr als eine Pumpe. Immer schon hat man das Herz als den Ort im Körper empfunden, an dem die Gefühle wohnen.

Erfreuliche Ereignisse lassen unser Herz höher schlagen, während uns das Herz stockt, wenn Erschreckendes uns überfällt.

Im Herzen ist die Liebe des Menschen daheim, und wenn zwei sich „herzen“, sprechen sie die Sprache des Herzens, die warm ist, die einfach glücklich macht. Im Herzen ist die Liebe zu Hause.

Nun ist es gut, wenn Kopf und Herz eines Menschen in lebendigem Austausch stehen. Es ist gut, wenn das, was durch die Eingangstore der Sinne in meinen Kopf kommt, mich ans Nachdenken bringt, aber auch mein Herz berührt. Und wenn es zunächst mein Herz berührt, ist es gut, wenn es auch mit meinem Verstand in Kontakt kommt. Ist das nicht der Fall, habe ich es mit Kopfmenschen zu tun oder mit Herzmenschen.

Bei den einen geht nichts vom Kopf ins Herz. Sie reden gescheit daher, analysieren und philosophieren. Sie lassen sich aber nicht von dem berühren, was sie sehen. Das ist ihnen fremd.

Herz-Menschen dagegen reagieren auf das, was sie sehen, zunächst mit dem Herzen. Aber das, was sie sehen, bringt sie nicht ans Denken. Dann

tun oder reden sie manchmal Dinge, die gut gemeint sind, aber nicht helfen. Nicht umsonst sagt man gelegentlich mit wenig wertschätzendem Unterton: „Die Gute!“, „der Gute!“. Da würde es nicht schaden, wenn sich zum Herzen auch der Verstand gesellen würde.

Die Engstelle zwischen Kopf und Herz ist der Hals. Ist es dort eng, dann fließt nichts zwischen Kopf und Herz, zwischen Herz und Kopf. Das ist eine schlimme Halskrankheit!

Wir leben hier im Gottesgarten am Wallfahrtsort der vierzehn Nothelfer. **Einer ist der heilige Blasius.** Aus seinem Leben wird erzählt, dass er einen Jungen geheilt hat, dem eine Fischgräte im Hals steckengeblieben war und der daran zu ersticken drohte. Darum verehrt ihn die Volksfrömmigkeit als Helfer bei Halskrankheiten.

Sicher ersetzt dieser Heilige nicht den Hals-, Nasen- Ohrenarzt. Ob er bei der beschriebenen Halskrankheit helfen und die Engstelle weiten kann? Das wäre wahrhaftig eine Hilfe, damit es fließen kann zwischen Kopf und Herz – und zwischen Herz und Kopf.

Wenn ich einen Menschen in Not sehe, dann sollte er nicht nur mein Herz anrühren, sondern das Herz sollte beim Verstand anfragen, was diesem Menschen jetzt wirklich helfen kann; dann analysiert mein Verstand nicht nur haarscharf, was die Ursachen dieser Not sind, sondern das Erkannte rührt auch mein Herz und meine Hände.

Oder dieser Mensch in Not bringt mich ins Nachdenken und beschäftigt meinen Verstand. Dann wäre es gut, wenn der Verstand auch beim Herzen anklopft.

Da will ich einen Patron für Halskrankheiten, einen heiligen Blasius, gern beanspruchen und ihn bitten, dass er die Engstelle weitet, damit es fließt zwischen Kopf und Herz und zwischen Herz und Kopf.

Kopf und Herz – es braucht beide. Ob der heilige Blasius die Engstelle weiten kann? Es wäre heilsam!

P. Heribert Arens



GLAUBEN LEBEN

VIER ERZÄHLUNGEN ZUM THEMA

Der Mullah und das Mädchen

Ein Bauernmädchen war auf dem Weg zu seinem Geliebten. Es kam an einem Mullah vorüber, der gerade betete. Das Mädchen ging einfach an ihm vorüber, ohne ihn zu grüßen. Der Mullah war darüber zornig. Als das Mädchen auf dem Rückweg wieder vorbeikam, schimpfte er sie für ihr Vergehen: Eine Sünde hast du begangen, als du, ohne mich zu beachten, an mir vorübergingst, während ich betete. Das Mädchen fragte: Was ist das, Beten? Der Mullah erwiderte: Ich dachte an Allah und hielt Zwiesprache mit ihm. Da sagte das Mädchen: Ich weiß kaum etwas von Allah und vom Beten. Ich war auf dem Weg zu meinem Geliebten und war ganz von dem Gedanken an ihn erfüllt. Da war kein Platz für etwas anderes. Ich sah also nicht, dass du gebetet hast. Aber wie konntest du mich sehen, wenn du nur an Allah dachtest? (Quelle unbekannt)

Der Professor und das Wort Gottes

Das Wort Gottes kam zu einem namhaften Bibelgelehrten. „Sie kommen mir höchst gelegen“, sagte der Professor, „von meinem Buch haben Sie wohl schon gehört? Ich läse Ihnen gern einiges vor.“ Das Wort Gottes nickte: „Lesen Sie, Herr Professor, ich bin ganz Ohr.“ Als er zu Ende gelesen hatte, sah er auf, und da sah er den Blick ... Er wagte nicht zu fragen. Endlich sprach das Wort Gottes: ‚Meisterhaft, Herr Professor, mein Kompliment! Aber - ob Sie es wohl verstehen? Einmal schreiben Sie, ich wolle nicht in erster Linie Wahrheiten offenbaren, ich wolle vielmehr den Menschen selbst. Das wär's, Herr Professor, das!‘ Das Wort Gottes erhob sich und schritt zur Tür. „Was wollen Sie von mir?“ schrie der Professor ihm nach. „Sie will ich“, sagte das Wort Gottes, „Sie!“ (nach Friedolin Stier)

Johannes

Einem Pfarrer fiel ein alter bescheidener Mann auf, der jeden Mittag die Kirche betrat und sie kurz darauf wieder verließ. So wollte er eines Tages von ihm wissen, was er denn in der Kirche tue. Der antwortete: „Ich gehe hinein, um zu beten.“

Verwundert sagte der Pfarrer: Du verweilst doch gar nicht lange genug, um wirklich beten zu können.“ Der Alte antwortete: „Ich kann kein langes Gebet sprechen, aber ich komme jeden Tag um zwölf und sage: ‚Jesus, hier ist Johannes‘. Dann warte ich eine Minute, und er hört mich.“

Einige Zeit später musste Johannes ins Krankenhaus. Ärzte und Schwestern stellten bald fest, dass die Nörgler in seiner Nähe weniger nörgelten und dass die Traurigen auch mal lachen konnten.

„Johannes“, bemerkte die Stationsschwester irgendwann zu ihm, „die Männer sagen, du hast diese Veränderung bewirkt.“

„Schwester“, meinte Johannes, „dafür kann ich nichts. Das kommt durch meinen Besucher.“ Doch niemand hatte bei ihm je Besuch gesehen.

„Dein Besucher“, fragte die Schwester, „wann kommt der denn?“

„Jeden Mittag um zwölf. Er tritt ein, steht am Fußende meines Bettes und sagt: ‚Johannes, hier ist Jesus‘.“

Zwei Mönche

Es waren einmal zwei Mönche, die lasen in einem alten Buch, am Ende der Welt gäbe es einen Ort, an dem Himmel und Erde sich berührten und das Reich Gottes begänne. Sie beschlossen, ihn zu suchen und nicht umzukehren, ehe sie ihn gefunden hätten. Sie durchwanderten die Welt, bestanden unzählige Gefahren, und alle Versuchungen, die einen Menschen von seinem Ziel abbringen können. Eine Tür sei dort, so hatten sie gelesen. Man brauchte nur anzuklopfen und befinde sich im Reich Gottes.

Schließlich fanden sie, was sie suchten. Sie klopfen an die Tür und bebenden Herzens sahen sie, wie sie sich öffnete...

Und als sie eintraten, standen sie zu Haus in ihrer Klosterzelle. Da begriffen sie: Der Ort, an dem das Reich Gottes beginnt, befindet sich auf der Erde, an der Stelle, die Gott uns zugewiesen hat. (überliefert)



HOFFNUNG IN DER HÖLLE

Der Verfasser ist Franziskaner und Pfarrer in Aleppo. Er hat mit weiteren Franziskanern die Kriegsjahre in Aleppo an der Seite der Menschen durchlitten und durchgestanden. Erfahrungen aus diesen Jahren hat er in einem Buch zusammengetragen. Es trägt den Titel: „*Hoffnung in der Hölle – Als Franziskaner in Aleppo*“ und ist 2017 im Verlag Herder erschienen. Über die Syrienhilfe sind wir in Vierzehnheiligen ihm und den Menschen verbunden. Hier lesen Sie einige Auszüge aus seinem Buch:

Am 8. Mai 2016 schreibt er:

Auch heute hat es wieder zahlreiche Bombardierungen gegeben. Erst vor wenigen Minuten sind in unserem Stadtteil zwei Sprengsätze explodiert; im Stadtteil Midan ist ein Gebäude eingestürzt. Unter den Trümmern liegen noch immer viele Menschen begraben. Keiner weiß, wie viele Tote und Verletzte es sind.

In der Messe in unserer Pfarrei haben wir heute Abend auch die Angehörigen des 18-jährigen und des 11-jährigen Kindes teilgenommen, das gerade im Haus seiner Großmutter war, als die Rakete einschlug. Noch 15 weitere Personen waren dort gewesen, hatten mit ihr das orthodoxe Ostern gefeiert. Wir haben für diese zwei Märtyrer und ihre Familien gebetet. Alle waren gerührt, die Kirche war überfüllt. In meiner Predigt habe ich von der Liebe gesprochen, die uns Christen in Aleppo verbindet. Eine Liebe, die in diesen schweren Stunden eine wahre Quelle der Freude und des Trostes ist.

Über die Hilfe, die die Franziskaner leisten können schreibt er am 8. Mai 2016:

Die Gefahr, ihr Zuhause zu verlieren (durch die Schulden, die sich angehäuft haben um zu



überleben) droht noch Hunderten anderer christlicher Familien. Da es in Aleppo keine Arbeit gibt, haben die meisten Familien auch kein Einkommen mehr. Fast alle Frauen haben das bisschen Gold, das sie besaßen, schon lange zu Geld gemacht und in Nahrungsmittel umgesetzt, die ihr Überleben garantieren

Über die materielle Hilfe, die die Franziskaner den Menschen gaben, schreibt er:

Ein Vater, der das Ungeschuldetsein des Geschenks nicht begreifen konnte, hat mich gefragt, wie er das, was er bekommen hat, wieder zurückgeben könne. Da habe ich ihm erklärt, dass er nur einen Vorgeschmack

auf das Ungeschuldetsein der christlichen Liebe erfahren habe, die bedingungslos ist und keine Bedingungen stellt. Sie ist nämlich das Abbild dessen, was Christus uns am Kreuz gegeben hat: sein Leben.

Ibrahim Alsabagh

Syrien ist zur Zeit nicht mehr in den Schlagzeilen. Aber die Not ist weiterhin groß! Durch Ihre Spenden können Sie die Franziskaner in Syrien unterstützen, den Menschen zu helfen. Alle Spenden werden sofort ohne bürokratischen Aufwand weitergeleitet. Sie können Geldspenden gern an der Klosterpforte abgeben oder sie an folgendes Konto überweisen:

**Kommissariat des Heiligen Landes, Werl:
Bank für Kirche und Caritas**

IBAN: DE 9447 2603 0700 5505 0401
BIC / Swift-Code: GENODEMIBKC

Bei Angabe der vollständigen Adresse erfolgt eine Spendenbescheinigung

AUSWAHL AUS DER CHRONIK DES KLOSTERS UND DER BASILIKA (JUNI 2017 - OKTOBER 2017)

JUNI 2017

Wie jedes Jahr war der Juni wieder einer der intensivsten Wallfahrtsmonate des Jahres.

Der Einladung zum ökumenischen Segnungs- und Salbungsgottesdienst „Durchkreuzte Lebenspläne“ am 2.6. folgten ca. 70 Teilnehmer.

An Fronleichnam leisteten wir Aushilfen in Hochstadt und Nurn; am Fronleichnamssonntag konnten wir um die Basilika, die Bildungshäuser und das Mutterhaus unsere farbenfreudige Prozession bei strahlendem Sonnenschein halten.



Am 20.6. besuchten die Dekane und Dekaninnen mit ihrer Regionalbischöfin des ev. Kirchenkreises Ansbach-Würzburg die Basilika zu einer Kirchenführung. Anschließend hatten sie viele Fragen nach unseren Erfahrungen mit der Pilgerseelsorge.

Der Lions-Club Lichtenfels hat der Kirchenstiftung 25.000 € für die Erweiterung unseres Geläutes gestiftet. Am 22.6. wurde die Summe in einem kleinen Festakt mit einem symbolischen Scheck übergeben.

Am 23.6. zogen 75 Teilnehmer der Eichsfelder Fußwallfahrt zu ihrer 20. Wallfahrt nach der Wende in die Basilika ein; am folgenden Tag feierte Altbischof Wanke aus Erfurt mit ihnen den Gottesdienst.

Die motorisierten Eichsfelder Wallfahrer freuten sich vom 26.-29.6. über Weihbischof em. Jaschke aus Hamburg als Mitwallfahrer und bischöflichen Zelebranten.



Fr 30.6. mussten wir Br. Pius Pfaller beerdigen, der seit 2014 in der Pflegestation der Schwestern gelebt hat. P. Provinzial Cornelius hielt das Requiem, der frühere Provinzial P. Maximilian die Ansprache.

JULI 2017

Im Juli herrschte wieder reger Wallfahrtsbetrieb, bis zu zwölf Fußwallfahrten an einem Wochenende.

Vom 3. bis 7. Juli hielt P. Heribert, selber Jubilar, im Haus Frankenthal die diesjährigen Exerzitien für die Priesterjubilare der Diözese. Am 7.7. feierte der Erzbischof dann mit ihnen den Jubiläumsgottesdienst in der Basilika.

Juli/August hielten wir eine ganze Serie Kirchenführungen für insgesamt mehr als 1000 Schüler der Polizeischule Bamberg.



Am 21. feierte P. Heribert um 18.30 Uhr im Rahmen des diesjährigen Sommerfestes für Mitarbeiter und Freunde sein 50jähriges Priesterjubiläum. Die Predigt hielt sein Landsmann Ralf Preker aus Werl



Am Nachmittag des Christophorus-Tages, segneten wir nach der Andacht viele Autos.

Im Rahmen des „Ökumenischen Christustages“ anlässlich des Reformationsjubiläums fand 30.7. um 16.00 Uhr in der Basilika ein „Ökumenisches Ehefest“ statt, geleitet von Regionalbischöfin Dorothea Greiner aus Bayreuth und Generalvikar Kestel aus Bamberg. Pfarrerinnen, Pfarrer und Patres von Vierzehnheiligen segneten dabei die ca. 350 anwesenden konfessionsverbindenden Paare.



AUGUST 2017

Wie jedes Jahr half uns auch im August dieses Jahres wieder ein gern gesehener Gast in unserem Kloster: P. Jozef Bremer SJ aus Krakau.

Am 21./22. reiste unsere Kirchenverwaltung nach Soest und Hamm, um mit dem Glockensachverständigen Dr. Claus Peter die Weichen für die Neugestaltung unseres Geläutes zu stellen.



Am 30./31. besuchte uns der Franziskanerprovinzial von Bacabal in Brasilien. Diese Provinz ist aus der ehemaligen Sächsischen Provinz, in der P. Heribert Provinzial war, entstanden.

SEPTEMBER 2017

Den Gottesdienst zur diesjährigen Wallfahrt der Vertriebenen feierte in diesem Jahr Weihbischof Herwig Gössl.

Zur ihrer jährlichen Wallfahrt am 09. 09. füllten wieder zahlreiche Oldtimer-Traktoren zur Segnung den Basilika-Platz, und deren Fahrer – unter

ihnen die Thermenkönigin von Bad Staffelstein – die Basilika zum Gottesdienst.



Am Kirchweihfest sang der Basilika-Chor aus Gößweinstein zur Freude der vielen Gottesdienstbesucher die Spatenmesse von Mozart.



In der zweiten Septemberhälfte pilgerte P. Bernhard mit Pilgern aus seiner Heimat Kleinostheim auf dem Jakobsweg von Frankreich über die Pyrenäen bis Pamplona.

Im Rahmen des Lutherjahres veranstalteten die Dekanate Lichtenfels und Michelau (ev.) am Sonntag, den 24. 09. um 17.00 Uhr zum ersten Mal eine Ökumenische Wallfahrt hierher.

Am 25. 09. starb auf der Pflegestation im Mutterhaus P. Aurelian Zaha im Alter von 83 Jahren. Er arbeitete 44 Jahre im östlichen Tiefland Boliviens bei den Guarayos-Indianern. P. Alfons, Missionsbeauftragter in München hielt Requiem und Predigt, der Weihbischof von La Paz sprach ein Grußwort.

Die Wochenenden im September waren wieder gut gefüllt mit den verschiedenen Wallfahrerguppen.

OKTOBER 2017

Am 1.10. sprach P. Heribert im Deutschlandfunk eine 25minütige Sendung über das Gebet: „Mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“. Mehrere Brüder des Konvents und viele



Wolfsdorfer weiheten am Nachmittag des 1. Oktober die neu gestaltete Marter mit Themen des Sonnengesangs ein.

Das Fest unseres Ordensvaters Franziskus begingen wir wie gewohnt: Am Vortag Tiersegnung und Transitus, am Tag selbst 18 Uhr Festgottesdienst.



Die jährliche Wallfahrt der Arbeitnehmer am 7.10. begleitete P. Stanislaus, den Gottesdienst hielt Domkapitular Prof. Wünsche, anschließend erhielten die Teilnehmer im Klosterhof eine warme Suppe.

Am Nachmittag des 8. Oktober lockten Chöre und Musikgruppen aus der Rhön (organisiert von Eddie Arnold) mit einem „Fränkischen Mariensingen“ zahlreiche Besucher in die Basilika. Der Reinerlös (2.500 Euro) kam der Syrienhilfe der Franziskaner zugute.



Vom 13.-20.10. hielt P. Heribert Exerziten für die die Franziskanerinnen von Menzingen, Schweiz. Am Sonntag, den 15.10. P. hielt Alexander die Festpredigt zum Patrozinium „Petrus von Alcantara“ im ehemaligen Franziskaner-, jetzt Oblatenkloster in Kronach.

26./27.10. referierte Heribert vor Mitarbeitern des Behindertenwerkes Schönbrunn bei Dachau über „Menschen führen mit Franz von Assisi“.

P. Johannes Thum



Der Pilgerweg von Wolfsdorf nach Vierzehnheiligen führt an den 5 Linden vorbei. Bei diesen Linden steht ein Marterl, ein alter Bildstock, der verwittert war. Die vier Bildflächen, angeordnet wie an einer Laterne, so der Wunsch vieler Wolfsdorfer, sollte neu gestaltet werden.

Darum beauftragten sie den Künstler Clemens Muth, diese Flächen neu zu gestalten. Im gemeinsamen Gespräch auch mit den Franziskanern wurde entschieden, Motive aus dem Sonnengesang des hl. Franz von Assisi zu wählen: Sonne, Mond, Sterne, Erde, Wind, Wasser, Feuer. Zusammengebunden werden sie durch das Schriftband: „Gelobet seist du, mein Herr“.

Am ersten Oktober wurde das erneuerte Marterl unter großer Beteiligung der Wolfsdorfer von uns Franziskanern gesegnet. Die Männer-Gesangsgruppe Wolfsdorf gestaltete die Feier musikalisch. ein kleines Fest schloss sich an.



WALLFAHRTSBASILIKA VIERZEHNHEILIGEN

WICHTIGE INFORMATIONEN

LITURGIE UND SEELSORGERLICHE ANGEBOTE

Eucharistiefeier:

Winter (01. Oktober bis Ende April) / **Sommer** (01. Mai bis Ende September)

Die Winterordnung beginnt am 1. Oktober in der Basilika Vierzehnheiligen !

Winter:
sonntags: 07.30, 09.00, 10.30 Uhr; 14.00 Uhr Andacht
werktags: **Hl. Messen:** alle Tage 09.00 Uhr und Montag 08.00 Uhr
Ämter: Dienstag bis Samstag 08.00 Uhr

Sommer:
sonntags: 07.00, 08.00, 09.00, 10.30 Uhr; 14.00 Uhr Andacht
werktags: **Hl. Messen:** alle Tage 07.00 Uhr und Montag 08.00 Uhr
Ämter: Dienstag bis Samstag 08.00 Uhr

Lichterprozession (Mai – Okt.): samstags nach dem 19.00 Uhr-Wallfahrtsamt:
nur auf Wunsch der Wallfahrer!

Autosegnung: werktags und sonntags: auf Anfrage möglich

Beichtgelegenheit bzw. Aussprachemöglichkeit:

In der Basilika: vor jeder hl. Messe
samstags: 14.00 – 16.00 Uhr in der Beichtkapelle des Franziskanerklosters
vor Wallfahrtsämtern auch um 18.30 Uhr in der Kirche

Im Kloster: werktags: auf Anfrage (Telefon siehe unten)

Kirchenführungen: **nur** nach Vereinbarung mit dem Wallfahrtsbüro
(TEL: 09571 9508-0; FAX: 09571 9508-45;
E-mail: vierzehnheiligen@franziskaner.de)
und jeden Dienstag um 14.30 Uhr

Kontakte

Adresse: Franziskanerkloster Vierzehnheiligen, Vierzehnheiligen 2, 96231 Bad Staffelstein
Tel: 09571 9508-0, Fax: 09571 9508-45, E-mail: vierzehnheiligen@franziskaner.de
Homepage: www.vierzehnheiligen.de und www.vierzehnheiligen.eu (engl. Version)

Bankverbindungen: Franziskanerkloster Vierzehnheiligen
Sparkasse Coburg-Lichtenfels
BLZ: 783 500 00 Kontonr.: 4101
IBAN: DE4078350000000004101
BIC: BYLADEMICOB

Kirchenstiftung (Basilika Vierzehnheiligen)
Sparkasse Coburg-Lichtenfels
BLZ: 783 500 00, Kontonr.: 14456
IBAN: DE0978350000000014456
BIC: BYLADEMICOB



KONZERTE

- a) Musiksommer Obermain:
Kronacher Str. 30, 96215 Lichtenfels
Tel: 09571 18-418 Fax: 09571 18-288
<https://www.lkr-lif.de/landratsamt/tourismus/musiksommer-obermain/index.html>
E-mail: mso@landkreis-lichtenfels.de
- b) Orgelkonzerte: Basilika-Organist Georg Hagel
Tel: 09571 759700
www.hagel-orgelvielfalt.de
E-mail: georg.hagel@freenet.de

**Jeden Freitag von Mai bis Ende September um 15.00 Uhr
„Orgelkonzert zum Freitagsläuten“ – Eintritt frei !**

IM DIENST DER VIERZEHNHEILIGEN-WALLFAHRER STEHEN AUCH

- Diözesanhaus:** Vierzehnheiligen 9, 96231 Bad Staffelstein
Tel: 09571 926-0, Fax: 09571 926199
www.bildungshaeuser-vierzehnheiligen.de
E-mail: dioezesanhaus.vierzehnheiligen@erzbistum-bamberg.de
- Haus Frankenthal:** („Goldener Hirsch“) Vierzehnheiligen 7, 96231 Bad Staffelstein
Tel: 09571 9268, Fax: 09571 926699
www.haus-frankenthal.vierzehnheiligen@erzbistum-bamberg.de
E-mail: haus-frankenthal.vierzehnheiligen@erzbistum-bamberg.de
- Gasthof „Goldener Hirsch“:** Vierzehnheiligen 7, 96231 Bad Staffelstein
Tel: 09571 9268 oder 926112, Fax: 09571 926699
www.goldener-hirsch-14heiligen.de
E-mail: goldener-hirsch-14heiligen@erzbistum-bamberg.de
- Gasthof „Goldener Stern“:** Tel: 09571 71040, Fax: 09571 71060
- Brauerei Trunk:** Tel: 09571 3488
- Gasthof Maintal:** Fam. Zipfel, Grundfeld, Tel: 09571 3166

Gehbehinderte Personen (Rollstuhl, Rollator) und BesucherInnen mit Kinderwagen können die Kirche stufenlos erreichen.



Blinde dürfen die Kirche mit ihrem Blindenhund betreten.



Für Gehörgeschädigte befindet sich in den vorderen Sitzblöcken eine induktive Höranlage.

IMPRESSUM:

- Redaktion: P. Heribert Arens ofm (Adresse: siehe oben)
- Herausgeber: Franziskanerkloster Vierzehnheiligen
- Bildnachweis: Alle Rechte bei der Redaktion.
Wir danken P. Stanislaus Wentowski, Holger Schwind, Engelbert Brüger, Thomas Hümmel und Andreas Welz für die fotografische Unterstützung.
- Internet: Dieses Heft ist als PDF-Datei unter www.vierzehnheiligen.de abrufbar.
- Auflage: 10.000
- Druck: www.virtuz.de



DAS KIRCHENJAHR IN VIERZEHNHEILIGEN 2018

Lesejahr B • Von Januar - Juni 2018

Winterordnung: von 01. Oktober – 30. April / Sommerordnung: von 01. Mai – 30. September

Januar	Montag	01. Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria (H) – Weltfriedenstag 07.30 Uhr, 09.00 Uhr Amt, 10.30 Uhr Hochamt – 14.00 Uhr Segensfeier für Familien mit Kindern
	Samstag	06. Erscheinung des Herrn (Hl. Dreikönige) (H) 07.30 Uhr, 09.00 Uhr Amt, 10.30 Uhr Hochamt, jeweils mit Segnung des Dreikönigwassers, 14.00 Uhr Dreikönigsandacht
	Sonntag	07. 1. Sonntag im Jahreskreis – Taufe des Herrn (F) – Sonntagsordnung, 14.00 Uhr letzte Andacht bis zur Fastenzeit
Februar	Freitag	02. Darstellung des Herrn (F) – (Tag des geweihten Lebens) – Herz-Jesu-Freitag, 08.00 Uhr, 09.00 Uhr Amt mit Kerzenweihe, 18.00 Uhr Amt mit Kerzenweihe und anschl. Blasiussegen
	Samstag	03. Hl. Nothelfer BLASIUS – 08.00 Uhr, 09.00 Uhr und 18.00 Uhr Amt, jeweils mit anschließendem Blasiussegen
	Sonntag	11. 6. Sonntag im Jahreskreis – Sonntagsordnung – 14.00 Uhr Ökumenische Segensfeier zum Valentinstag
	Mittwoch	14. Aschermittwoch – Beginn der österlichen Bußzeit – 08.00 Uhr, 09.00 Uhr und 18.00 Uhr Amt, jeweils mit Aschenauflegung
Sonntag	18. 1. Fastensonntag – Sonntagsordnung, 14.00 Uhr Fastenzeitliche Vesper mit Fastenpredigt , ebenso am 25.02. / 11.03. / 18.03.	
März	Sonntag	04. 3. Fastensonntag – Sonntagsordnung, 14.00 Uhr Fränkisches Passionssingen – Eintritt frei (freiwillige Spenden)
	Samstag	17. Von heute bis 28. Oktober: Sperrung der Zufahrt zur Basilika an den Samstagen ab 12.00 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 08.00-18.00 Uhr (Pendelbus)
	Montag	19. Hl. Josef (H) , 08.00 Uhr Hochamt, 09.00 Uhr Amt
	Sonntag	25. Palmsonntag – Beginn der Heiligen Woche: 07.30 Uhr, 09.00 Uhr Amt jeweils mit Palmweihe, 10.30 Uhr Hochamt mit Palmweihe und Prozession, 14.00 Uhr Kreuzwegandacht
	Donnerstag	29. Gründonnerstag – 19.00 Uhr Abendmahlsamt mit anschl. Anbetung (8.00 Uhr und 9.00 Uhr entfallen)
	Freitag	30. Karfreitag – 09.00 Uhr Bußgottesdienst, 10.00 Uhr Kreuzwegandacht, 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie; anschließend Stilles Gebet am Heiligen Grab
	Samstag	31. Karsamstag – 21.00 Uhr Osternachtfei- er mit Segnung der Osterspisen
	April	Sonntag
Montag		02. Ostermontag – Sonntagsordnung; keine Andacht

	Dienstag	03. „ Tag der „Ewigen Anbetung“ “ 08.00 Uhr Amt mit Aussetzung des Allerheiligsten; von 09.00 – 16.00 Uhr Betstunden; 16.00 Uhr Eucharistische Andacht mit Prozession
	Samstag	07. 14. Obermain-Marathon – 17.00 Uhr Ökumenischer Wortgottesdienst
	Montag	09. Verkündigung des Herrn (H) (nachgefeiert vom 25.03.) 08.00 Uhr Hochamt, 09.00 Uhr Amt
	Montag	23. Hl. Nothelfer GEORG , 08.00 Uhr Amt, 09.00 Uhr Georgsamt
	Mittwoch	25. 17.30 Uhr Wallfahrtsamt Markusprozession Bad Staffelstein
	Sonntag	29. 5. Sonntag der Osterzeit – Tag der Wallfahrt: 10.30 Festgottesdienst mit Eröffnung des Wallfahrtsjahres 2018
Mai	Dienstag	01. Maria, Schutzfrau Bayerns (H) – Beginn der Sommerordnung in der Basilika, 07.00 Uhr Amt, 08.00 Uhr Hochamt, 14.00 Uhr Feierliche Maiandacht
	Freitag	04. 07.00 Uhr Hl. Messe, 08.00 Uhr Herz-Jesu-Amt Ab heute bis 28.09. jeden Freitag um 15.00 Uhr „Orgelkonzert zum Freitagläuten“ (ca. 30 Minuten, Eintritt frei)
	Dienstag	08. Hl. Nothelfer Achatius, 07.00 Uhr Hl. Messe, 08.00 Uhr Amt mit Antoniusandacht
	Donnerstag	10. Christi Himmelfahrt (H) – Sonntagsordnung. 14.00 Uhr Andacht täglich (außer So) 11.05. – 19.05. jeweils im 08.00 Uhr-Amt: Pfingstnovene
	Sonntag	13. Vierzehnheiligenfest – 7. Sonntag der Osterzeit , Sonntagsordnung 10.30 Uhr Pontifikalamt mit Erzbischof Dr. Ludwig Schick (mitgestaltet vom Chor aus Trockau), 15.00 Uhr Andacht mit Predigt u. Nothelfer-Prozession
	Montag	14. 19.00 Uhr Flurprozession mit anschl. Amt
	Freitag	18. 19.00 Uhr Ökum. Segnungs- und Salbungsgottesdienst: „Durchkreuzte Lebenspläne“
	Sonntag	20. Pfingsten, (H) – Sonntagsordnung – 10.30 Uhr Hochamt, 14.00 Uhr Maiandacht mit fränkischen Marienliedern (Eintritt frei)
	Montag	21. Pfingstmontag – Sonntagsordnung, KEINE Andacht
	Sonntag	27. Dreifaltigkeitssonntag (H) , Sonntagsordnung, 14.00 Uhr Andacht
	Donnerstag	31. Fronleichnam (H) – Sonntagsordnung – 10.30 Uhr Hochamt – keine Prozession, keine Andacht
Juni	Samstag	02. Hl. Nothelfer ERASMUS , 07.00 Uhr Hl. Messe, 08.00 Uhr Amt
	Sonntag	03. 3. Sonntag im Jahreskreis – 07.00 Uhr Amt, 08.00 Uhr Hochamt mit anschl. Fronleichnamsprozession , 09.00 Uhr kein Amt, 10.30 Uhr Amt – eigene WF-Andacht
	Freitag	08. Herz-Jesu-Fest (H) , 07.00 Uhr Hl. Messe, 08.00 Uhr Herz-Jesu-Hochamt
	Freitag	15. Hl. Nothelfer VITUS – 07.00 Uhr Hl. Messe, 08.00 Uhr Amt
	Sonntag	24. Geburt Johannes des Täufers, H – Sonntagsordnung, 10.30 Uhr Hochamt, 14.00 Uhr Andacht
	Freitag	29. Hl. Petrus und Paulus (H) – 07.00 Uhr Hl. Messe, 08.00 Uhr Amt, 09.00 Uhr WF-Hochamt



Glaube aber ist:
Feststehen in dem,
was man erhofft,



Überzeugtsein
von Dingen,
die man
nicht sieht

Hebräerbrief